Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 30

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-463174

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

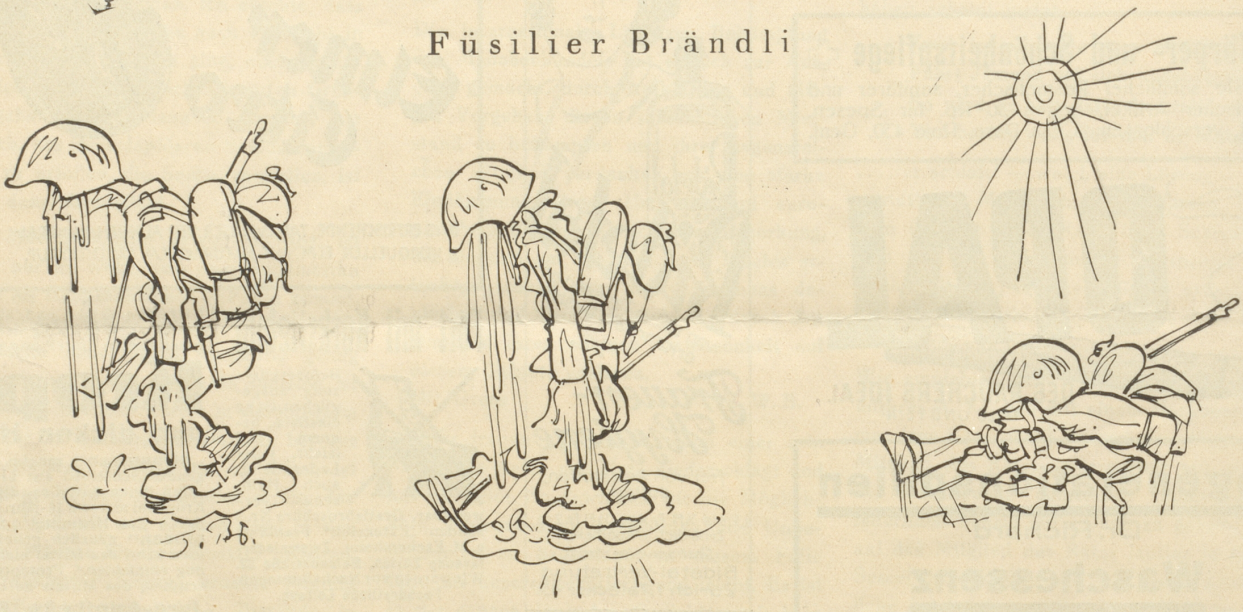
Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IM HOCHSOMMER

J. Brütsch

Füsilier Brändli



vergeht.

Berner

Ein Bernerschuhmachermeister hat einen Gesellen eingestellt; wie sichs herausstellte, einen Zürcher. Der Berner kratzte zwar ein wenig in den Haaren.

„He!" sagte er: (Ich verzichte auf den Dialekt!) „He! wißt Ihr auch, daß zwischen den Bernern und Zürchern ein großer Unterschied ist?"

„Ach was!" gab der Zürcher zurück; „der Teufel wird beide miteinander holen, wenns Zeit ist!"

Der Berner schüttelte den Kopf.

„Da habt Ihr Unrecht, Mann! Schaut, da ist ein Unterschied da, so groß wie zwischen — wie — ja so ist das — so: Habt Ihr auch schon einen Kübel Milch gesehen, he? Also! Grad so ist das: Die blaue Milch unten, das sind die Zürcher, der Nidel obenauf aber das sind die Berner!"

Der Geselle nickte und lachte.

„Was habt Ihr zu lachen?"

„Häja! Dänn wär der Tüfel woll en dumme Chaib, wänn er dä Nidel nüd z'erst früß!" —

Worauf sich der Meister zum Schoppen verzog.

Fr.

„Aber, Herr Redakteur! Ich schreibe in meinem Reisebericht, daß ich eine fünfzig Meter lange Schlange getötet habe, und Sie drucken fünf Meter!"

„Sie wissen doch, wie knapp immer der Platz in unserer Zeitung ist."

*